

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 23

Rubrik: Soldaten zeichnen u. schreiben für den Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unsern Kompagniechlaus hat man als einzigen Nullerschützen des Tages zur Weckordonnanz verdonnert. Ordnungsgemäß trommelt er 0415 den Küchenchef heraus. Als nächstes Opfer - 0530 - figuriert auf der Weckliste Leutnant C. Des Wartens müde geworden, schlummert unsere Weckordonnanz schließlich sanft auf dem Waschtrog ein. Plötzlich schrickt sie hoch. Ein Blick auf die Uhr: 0545! Zum Schlag des Leutnants rasen, die Tür aufreißen ist die verzweifelte Tat dreier Sekunden: «Herr Lütnant, Rekrut X., melde Kompaniezeit 0530. Ehr müend aber prässiere, es isch scho viertel vor gsy!»

Der Gute konnte es nicht fassen, daß ihm noch weitere acht Tage Weckdienst aufgebrommt wurden; warum, weiß er sehr wahrscheinlich heute noch nicht. Di.



Leutnant: «Wieso tüend Sie en Luftschutz-offizier nöd grüesse?»

Soldat: «O entschuldigid Sie, Herr Oberscht! HaDe Bunkerli! I ha meint, Sie seiged en Luftpolizischt!»

Ort der Handlung: Ein Offizierskasino irgendwo in der Schweiz.

Personen: Ein wohlbeleibter Veterinär
Ein junger Leutnant, genannt «Krökel».

Die beiden Herren, so verschieden sie einander sonst sind, haben doch einen gemeinsamen Zug: sie ziehen einander gerne auf. Im Nehmen sind sie allerdings nicht beide gleich hart (Boxersprache) und so entstehen oft ganz niedliche Situatjönchen. Letzthin war ich Zeuge des folgenden Zwiegesprächs:

Veterinär: «So, Du magere Chnab, häsch au scho Fyrabig?»

Krökel: «Waas, magere Chnab häsch gseit?»

Veterinär: «Klar, gsehsch ja au wie wännt useme Land mit Hungersnot chämisch.»

Krökel: «Schtimmt, schtimmt. Aber vorhebe försch usgrächnet Du mir das nöd, dänn Dir gseht me ja a, daß Du a dere Hungersnot schuld bischl!»

Dem Veterinär bleibt das Redehaus offen, er ist an seiner empfindlichen Stelle getroffen und verläßt den Schauplatz «planmäßig» als geschlagener Held. Br.

Lieber Nebi! Heute lief auf dem Kfeiskommando in Z. folgendes schöne Gesuch ein:

Gesuch

um Zuteilung zur Spezialwaffe:

Der Unterzeichnete ersucht wegen Neigung zu Plattfüßen um Zuteilung zu den motorisierten Truppen. T.

— Bravo! Könnten wir nicht ein Gesuch stellen um Zuteilung zu den Rotkreuzfahrerinnen wegen Neigung zum schönen Geschlecht? Die Sache verdient sicherlich reiflich überlegt zu werden, nicht wahr? Maurice

Lebhaft unterstützt! Nebi.

Klingt das Spiel...

Klingt das Spiel und hallt der Tritt
Tönend in die Stuben,
Laufen alle Maitli mit,
Springen alle Buben.

Rhythmus kommt in jeden Fuß,
Wenn die Klänge rauschen.
Augen blitzen, Gruß um Gruß
Zärtlich auszutauschen.

Margrit rannte weg vom Herd,
Um zu sehn die Truppe,
Lacht und fänzelt unbeschwert,
Drinne brennt die Suppe.

Mutter schilt, die Flamme zischt,
Denn der Topf lief über.
Margrit hat den Hans erwischt,
Und das war ihr lieber.

Rudolf Nufbaum



St. B. 1911

«Am Sächste hetteder sölle iirucke. Und am Nünzte ruckeder ii. Sinder öppe-n-uf de Grind gschtande wo-n-er 's Ufgebots-Plakat gläse händ?!»

Unser Feldreuel ist nicht aufs Maul gefallen. Letzthin wird er vom Major folgendermaßen angerufen: «Wachtmeister, chömmid emal dahäre!»

Da der Fäldwiebu die Degradation nicht ohne weiteres schlucken will, nimmt er Stellung an und ruft: «Hier, Herr Hauptme!»

Sofort sieht der Abteiliger seinen Irrtum ein und entschuldigt sich: «Tschuldigezi, Sie sind ja Fäldweibel!»

Worauf auch dieser den Frieden wieder herstellt: «Jawohl, Herr Major!» H. S.

Immer noch währschafft
und vorteilhaft essen:

Braustube Hürlimann
Zürich gegenüber Hauptbahnhof

Un cognac
MARTELL
ÂGE-QUALITÉ

Generalvertreter für die Schweiz:
Fred. NAVAZZA, Genf

Hau ihn ab!
Besser gehts mit dem elektr. Trockenrasier-Apparat
Raballo SUPER dem Direktschneider!
FABRIKANT: RABALDO G.m.b.H. ZÜRICH 2